

Kreative Transparenz mit absurdem Humor

Gine Selle aus Frauenau zeigt „Gemaltes, Gebautes und Gehängtes“ im Spital – Augenmerk auf Verspieltes und Verfremdetes

Hengersberg. In „Gine Goes Glas“ macht die multi-aktive Gine Selle (Lithografenausbildung, Objekt-Designerin und Autorin, Malerei, Fotografie, Zeichnung) aus dem Glasmacherort Frauenau transparent, was passiert, wenn sich eine Nicht-Glaskünstlerin dem Material Glas bzw. seinem Umfeld nähert.

Für die aktuelle Ausstellung im Spital Hengersberg hat sie „Gemaltes, Gebautes, Gehängtes“ zusammengestellt. Manches kam „in letzter Minute“ hinzu, weil sich die Eröffnung der Ausstellung coronabedingt um mehr als einen Monat verschoben hat. So hat sich Selle in der kleinformatischen Serie in der Vitrine letztlich noch Covid 19 gewidmet – nach der Devise „Seltene Erden oder wie ich das Virus begrüßte“.

Absoluter Blickfang der Werkchau, deren Objekte zwischen 2018 und 2020 entstanden sind, ist die 23-teilige Installation „Die

Akademie der Glasweisen“. Hier präsentiert Selle „Steinköpfe“ und „dekoriert sie mit Brillen, zum Teil selbst getragene, alte Modelle, großteils aber solche, die ihr der Frauenauer Bürgermeister Fritz Schreder überlassen hat. Wer genau hinschaut, der erkennt, dass jede Brille sandgestrahlt ist – und mit einem Fachbegriff und der entsprechenden Erläuterung aus dem Glasschleiferlexikon versehen.

Verspieltes und Verfremdetes, oftmals ebenso absurd wie skurril, mit dem Blick fürs Detail, ab und an auch hintergründig – das ist Selles Handschrift und lässt beim Rundgang keine Langeweile aufkommen. Die Künstlerin, Jahrgang 1966, mit Bielefelder, bzw. Dortmunder Wurzeln, lebt seit 2012 überwiegend in Frauenau. Wenn sie einen passenden Titel für ihr jeweiliges Werk sucht, tut sie dies mit einer launigen, durchaus humorvollen Treffsicherheit,



Drei echte Brillenträger mischen sich unter die Installation „Akademie der Glasweisen“: Bürgermeister Christian Mayer (l.) begrüßte Gine Selle (M.) im Hengersberger Spital – zusammen mit Kreisheimatpfleger Florian Jung. Coronabedingt findet keine Vernissage statt. – Foto: Eichwald

die Assoziationen weckt. Etwa ein dutzend Mal hat sie Model-Formen, wie sie Glasbläser verwenden, als Basis für ihre kreativen Ideen genutzt, diese verfremdet und mit Versatz- und Fundstücken oder auch mit Collagen versehen. So wird beispielsweise das komplette Modell einer Karaffe

zur „Schatzkiste“, außen mit alten Reichsmark-Banknoten versehen, die sie bündelweise auf einem Flohmarkt aufgestöbert hat, mit Blattgold „aufpoliert“ und im Inneren mit einer Spieluhr bestückt: Die „alte Leier“ ist auch zu hören: „Wer soll das bezahlen“? Bei der „Arroganz der Mistkäferdame“

finden sich Teile von Streichinstrumenten wie Geige oder Bratsche.

Neben der Hängeinstallation und den Holzmodel-Varianten ziehen ihre farbenfrohen, leuchtenden Acryl-Hinterglasmalereien die Blicke auf sich. Hier verfließen die Grenzen von Fotografie, Malerei und Zeichnung, oft näht Selle sogar in ihrem Werk. Die Kirche „Maria Himmelfahrt“ in Frauenau hat sie durch einen Glasteller fotografiert; das Ergebnis ist ein verzerrtes, extrem leuchtendes Gebilde.

Selles Kunstverständnis lässt immer Gedankenspielerien zu. Fotografierten Schnee, mit grüner und gelber Farbe und feinen Linien ausgearbeitet, mag der Betrachter als „Landkarte“ empfinden. Es sind ausdrucksstarke Motive, die einerseits abstrakt, andererseits gegenständlich sind. Ob bei der zusammenklappbaren Komposition „Der bedauerliche Tod des Läufers“ mit Schachbrett-

figuren, Mühle- und Dame-Steinen oder bei der Foto-Porträt-Serie „Anna log am Telefon“ mit dem ambivalenten Klang zu „analog“ – Selles Vergnügen am Wort- und Wortspielereien – sie schreibt auch Texte und Episodenromane – ist offensichtlich.

Josefine Eichwald

Die Ausstellung ist von Samstag, 6. Juni, bis Sonntag, 26. Juli, während der Öffnungszeiten der Kunstsammlung Ostbayern (Samstag und Sonntag, jeweils 14 bis 17 Uhr) zugänglich. Ein kleiner Katalog (9 Euro) dokumentiert die Ausstellungsstücke, Führungen außerhalb der Öffnungszeiten kann man unter spital@hengensberg.de vereinbaren – und sich auch vorab im Internet inspirieren, wo Kreisheimatpfleger Florian Jung bei Youtube, Stichwort Kunstsammlung Ostbayern, bald auch ein Selle-Video einstellt, musikalisch untermalt von Luis Berra aus Cham.